Widerstand von allen Seiten

Ziel / Botschaft: Die Gute Nachricht von Jesus Christus trifft auf Widerstand von allen Seiten, weil es mit seinem neuen Weg des Lebens, seiner Wahrheit über Gott, die Menschen und die Welt so anders und ungewohnt ist. Deshalb regt sich Widerstand, der ans ganze Leben geht. Und trotzdem bleibt Gott der, der die Fäden und die Macht in den Händen hält und die Mächtigen und Ohnmächtigen lenkt.

Einstieg

Liebe Gemeinde! Am Mittwoch war ich eingeladen auf einer sogenannten „Abrahamitischen Feier“, die zum 10. Mal auf dem Frankfurter Flughafen stattfand. Juden, Christen und Muslime präsentierten unter dem Motto „Shalom, Frieden, Salam“ jeweils eine Viertelstunde musikalische Beiträge aus ihren Hintergründen. Bei den Juden waren es eher beschwingte und melancholische Töne, bei den Christen Schöne und ernste (Bach: „Jesu bleibe meine Freude“, „Air“ von Händel und „Ave Maria“ von Bach und Gonod). Als Drittes kamen dann die Muslime und sie präsentierten einen orientalischen Mix, an dessen Ende der Gebetsruf „Allah Akbar“ stand.

Das fand ich schon befremdlich, hier in aller Gemütlichkeit in der Mitarbeiter-Kantine des Frankfurter Flughafens und bei einer friedlichen Feier diesen islamischen Bekenntnisruf zu hören, während rund herum in der ganzen unter diesem Ruf Christen verfolgt, behindert und ermordet werden.

Am 31. Oktober in Bagdad stürmten Geiselnnehmer einer islamistischen Untergruppe von Al-Qaida („Islamischer Staat“) eine katholische Messe und nahmen die Gottesdienstbesucher als Geiseln. Bei den Befreiungsversuchen durch Sicherheitskräfte kamen anschließend über 50 Personen ums Leben und über 70 wurde verletzt.

Infolgedessen kamen in den Tagen danach weitere Christen ums Leben, die gezielt von Islamisten durch Bombenattentate ums Leben gebracht wurden. Und das einfach nur, weil sie Christen sind.

Hier in Deutschland mag man (noch) von Frieden sprechen und ihn feiern, aber in vielen anderen Teilen der Welt erleben viele unserer Glaubensgeschwister Widerstand von allen Seiten. Und das einfach nur, weil sie an Jesus Christus glauben.

An diese Geschwister wollen wir heute denken, für sie wollen wir beten und so wollen wir an diesem „Tag der verfolgten Christen“ unterstützen. Und das einfach nur, weil wir durch Jesus Christus mit ihnen verbunden sind. Weil wir Brüder und Schwestern sind und wir zusammenstehen.

Und weil wir uns dessen bewusst sind, dass die befreiende Botschaft von Jesus Christus nicht überall auf Gegenliebe stößt, sondern wir auch mit Widerstand von allen Seiten rechnen – auch wenn wir ihn hier bei uns (noch) nicht in dem Maße erleben.

Dazu habe ich uns ein ungewöhnliches Ereignis mitgebracht. Sie steht in der Apostelgeschichte, dem Buch in der Bibel, das uns darüber berichtet,

wie sich das Evangelium weiter ausbreitet: wo es auf fruchtbaren Boden fällt, wo es aber auch Widerstände von allen Seiten und Verfolgung gibt. Die Geschichte steht in Apostelgeschichte 19,23-40:

²³ In dieser Zeit kam es wegen der neuen Lehre zu schweren Unruhen in Ephesus. ²⁴ Es gab dort nämlich einen Silberschmied namens Demetrius, der silberne Nachbildungen vom Tempel der Göttin Artemis verkaufte; das brachte ihm und den Handwerkern, die er beschäftigte, einen schönen Gewinn.

²⁵ Dieser Demetrius rief alle, die in diesem Gewerbe tätig waren, zusammen und sagte: »Männer, ihr wisst: Unser ganzer Wohlstand hängt davon ab, dass wir diese Nachbildungen herstellen. ²⁶ Und ihr werdet erfahren haben, dass dieser Paulus den Leuten einredet: 'Götter, die man mit Händen macht, sind gar keine Götter.' Er hat mit seinen Reden nicht nur hier in Ephesus Erfolg, sondern fast überall in der Provinz Asien.

²⁷ Es besteht aber nicht nur die Gefahr, dass er unseren Geschäftszweig in Verruf bringt, nein, auch die Achtung vor dem Tempel der großen Göttin Artemis wird schwinden! Es wird noch dahin kommen, dass die Göttin ihr Ansehen vollständig einbüßt – sie, die heute in der ganzen Provinz Asien und überall in der Welt verehrt wird!« ²⁸ Als die Männer das hörten, wurden sie wütend und riefen: »Groß ist die Artemis von Ephesus!«

²⁹ Die ganze Stadt geriet in Aufruhr und die Leute stürmten ins Theater. Gaius und Aristarch, Reisegefährten von Paulus aus Mazedonien, wurden von der Menge gepackt und mit dorthin geschleppt. ³⁰ Paulus selbst wollte sich der Menge stellen, aber die Jünger ließen ihn nicht aus dem Haus. ³¹ Auch einige hohe Beamte der Provinz, die ihm freundlich gesinnt waren, warnten ihn durch Boten davor, sich im Theater sehen zu lassen.

³² Unter den dort Zusammengeströmten herrschte die größte Verwirrung. Alle schrien durcheinander und die meisten wussten nicht einmal, worum es ging. ³³ Die Juden schickten Alexander nach vorn und einige aus der Menge erklärten ihm den Anlass. Alexander winkte mit der Hand und wollte vor dem Volk eine Verteidigungsrede für die Juden halten. ³⁴ Aber als die Leute merkten, dass er Jude war, schrien sie ihn nieder und riefen zwei Stunden lang im Chor: »Groß ist die Artemis von Ephesus!«

³⁵ Schließlich gelang es dem Verwaltungsdirektor der Stadt, die Menge zu beruhigen. »Männer von Ephesus«, rief er, »in der ganzen Welt weiß man doch, dass

unsere Stadt den Tempel und das vom Himmel gefallene Standbild der großen Artemis hütet. ³⁶ Das wird kein Mensch bestreiten! Beruhigt euch also und lasst euch zu nichts hinreißen! ³⁷ Ihr habt diese Männer hergeschleppt, obwohl sie weder den Tempel beraubt noch unsere Göttin beleidigt haben. ³⁸ Wenn Demetrius und seine Handwerker Anklage wegen Geschäftsschädigung gegen jemand erheben wollen, dann gibt es dafür Gerichte und Behörden. Dort können sie ihre Sache vorbringen. ³⁹ Wenn ihr aber irgendwelche anderen Forderungen habt, muss das auf einer ordentlich einberufenen Volksversammlung geklärt werden. ⁴⁰ Was heute geschehen ist, kann uns leicht als Rebellion ausgelegt werden. Es gibt keinen Grund für diesen Aufruhr; wir können ihn durch nichts rechtfertigen.« Mit diesen Worten löste er die Versammlung auf.

Der Apostel Paulus befindet sich auf seiner 3. Missionsreise in Ephesus, um die Botschaft der Liebe Gottes in Jesus Christus in die ganze Welt zu bringen – besonders jetzt auch zu den Griechen und Heiden, nachdem er soviel Widerstand bei seinen jüdischen Glaubensgenossen erlebt hat. Dabei ist wichtig, dass der Apostel Paulus selber einer der größten und überzeugtesten Christenverfolger gewesen ist. Er hielt es als gut geschulter und scharfer jüdischer Theologe für einen Gottesdienst, die Anhänger der christlichen Sekte in den Knast und auf den Hinrichtungsplatz zu schleppen. Bis Jesus Christus ihm persönlich begegnete und aus dem Saulus einen Paulus machte, der die Seiten wechselte und nun Widerstand von allen Seiten erlebt und aushielt, weil Jesus ihm konkurrenzlos wichtig geworden ist. Aber warum erlebt der Glaube an Jesus Christus immer wieder Widerstand von allen Seiten? Ich möchte versuchen, das deutlich zu machen:

1. Widerstand über den neuen Weg

Bsp.: Wenn man sich in seinem Leben so ganz gut eingerichtet und eingespurt hat, dann fällt es schwer, neue Wege zu gehen. Der Mensch ist eben doch ein Gewohnheitstier und macht das, was er immer getan hat immer weiter.

Bezug: Doch die Botschaft von Jesus Christus ist so ein neuer Weg, der das ganze Leben aus den Angeln hebt und ihm eine komplett andere Richtung gibt. Christen werden als „Anhänger eines neuen Weges“ bezeichnet (Apg 9,2). Und der Glaube an Jesus Christus kommt auch in ein Umfeld hinein und führt dazu, dass Dinge und Abläufe sich verändern. Menschen, die an Jesus Christus glauben schlagen neue Wege ein. Und das stößt auf Widerstand.

Text: In unserer Geschichte heute geht dieser Widerstand von wenigen Leuten auf, die dann ganze Massen aufwiegeln. Hier ist es der Goldschmied Demetrius, der den neuen Weg des Paulus deutlich zu spüren bekommt. Er verkauft silberne Nachbildungen des Tempels der Artemis (Diana) an Touristen und machte damit ein Vermögen. Und jetzt kommt da so ein Paulus daher und erzählt von einem neuen Weg mit Jesus Christus, der diesen ganzen Götzenkult nicht mehr braucht!?! Das ist zu viel.

Er ruft die Goldschmiedgewerkschaft zusammen und wiegelt sie gegen Paulus und die Christen auf. Warum? Weil er um seinen Verdienst und Gewinn fürchtet. Er gewinnt als einflussreiche Person auch andere gegen den neuen Weg, die einfach mitlaufen und mitschreien. Die aber gar nicht wissen, worum es eigentlich geht.

Demetrius bringt als einzelne und einflussreiche Person Leute hinter sich: Er schürt Angst und wettet gegen die Christen. Er bauscht die ganze Geschichte auf und andere folgen ihm und richten sich dann ebenfalls gegen die Christen.

Bezug: So ist es auch oft bei den Widerständen, die unsere Glaubensgeschwister auf der ganzen Welt erleben. Einige wenige geben den Ton an und viele schwimmen mit. Doch was ist da unsere Aufgaben? Zurückschlagen, sich wehren und Dinge gewaltsam richtigstellen?

Nein, ich denke nicht. Am Tag der verfolgten Christen gilt unser Gebet nicht nur den Geschwistern in aller Welt, sondern auch den Verfolgern. Dass Gott die Herzen der Verursacher verändert!

Und Gott kann das. Er hat es bei Paulus getan und ihn auf einen neuen Weg gestellt. Und er kann das auch heute bei den Initiatoren von Christenverfolgungen. Gott kann den Widerstand über den neuen Weg in einen Wegweiser auf den Weg zu Jesus Christus ändern. Lasst und dafür beten!

2. Widerstand über die neue Wahrheit

Bsp.: Menschen, die sich schon lange auf ihrem Lebensweg befinden, haben ihre Wahrheiten, nach denen sie ihr Leben ausrichten. Ihre Sicht auf Gott und die Welt. Und diese Wahrheiten werden immer fester je länger man mit ihnen unterwegs ist.

Bezug: Doch die Botschaft von Jesus bricht da hinein und bringt vermeintliche Wahrheiten zum Einsturz. Weil viele Lebenswahrheiten sich dann doch als Lebenslügen offenbaren, die vor Gott absolut keinen Bestand haben.

Text: Die Botschaft des Apostels Paulus, die bei Demetrius so einschlägt und ihn auf den Plan ruft ist: „*Götter, die man mit Händen macht, sind gar keine Götter.*“ (Apg 19,26). Und dagegen wehrt er sich mit seiner ganzen Zunft der Goldschmiede. Weil seine Existenz und sein Gewinn auf dem Spiel stehen.

Bezug: Das Evangelium stellt vieles sicher Geglaubtes auf den Kopf und bringt Gottes Liebe hinein, die so ungewöhnlich anders ist. Und vermeintliche Lebenswahrheiten auf den Kopf stellt:

- Das Konzept „Wie du mir so ich dir!“ - Das gilt bei und in Jesus Christus Gnade – auch wenn man sich verschuldet hat. Da gilt Liebe und Vergebung - auch wenn andere einem feindlich begegnen.
- Das Konzept „Nur Profit zählt im Leben“ – Da gilt durch den Glauben an Jesus Christus: Nein, es gibt noch mehr als dieses Leben. Es gibt andere Werte, die vor Gott letztendlich Bestand haben. Nicht über Leichen gehen, sondern Liebe und Barmherzigkeit üben.
- Das Konzept „Glaube ist Privatsache“ – Nein, der Glaube an Jesus Christus hat Auswirkungen nicht nur am Sonntag, sondern im ganzen Leben – im Alltag. Es gelten andere Maßstäbe: Es gilt Wahrheit und Liebe und Wahrheit in Verantwortung vor Gott.

- Das Konzept „Der Stärkere überlebt am Ende“ – Nein, Jesus geht den schwachen und unteren Weg, der aber letztendlich siegt, weil er den längeren Atem hat.

Hier merken wir, wie sehr Christen mit ihrer Wahrheit in Jesus Christus anecken und in der Bibel und in vielen Ländern dieser Erde auch damit nicht hinterm Berg bleiben. Sondern ihren Glauben auch in der Öffentlichkeit leben. Und da regt sich Widerstand?

Was tun? Sich zurückziehen hinter Kirchenmauern? Sich einigeln und bloß nichts von sich hören lassen? Nein, sondern unser Auftrag ist zu beten für unsere Geschwister. Nicht zuerst um Bewahrung, sondern um Mut und Kraft ihren Glauben an Jesus auch trotz aller Widerstände zu leben, fest in Jesus Christus zu bleiben und zu verkündigen (Apg 4). Lasst uns dafür beten!

3. Widerstand, der ans Leben geht

Beispiel: Wir sehen heute einige Beispiele, wo der Glaube an Jesus Christus Leben und Lebensqualität kostet. Unsere Geschwister – gerade in islamisch geprägten Ländern – zeigen uns, wie wichtig ihnen Jesus ist. Wie befreiend es ist, an ihn zu glauben – trotz aller Widerstände.

Und sie sind häufig auch bereit, das Wertvollste dafür zu opfern: ihr eigenes Leben. Sie stehen mit ihrem ganzen Leben hinter der Botschaft der Liebe Gottes. Sie erleben Widerstand, der ans Leben geht.

Text: Wie gut ist es da, wenn wie in unserem Text, Gott Menschen und Umstände so lenkt und einrichtet, die das Leben erleichtern und die Verfolgung mindern, weil Menschen für unsere Geschwister eintreten.

In unserem Text tritt ein mutiger Politiker dem Mob gegenüber und setzt sich für Recht und Ordnung ein. Er verweist an die Gerichte und die Volksversammlung (die Polis) – das damalige demokratische Gremium. Er ist mutig und entschärft die Situation, indem er auf Institutionen verweist, die entscheiden, was Recht und was Unrecht ist. Auch der nicht christliche Staat soll und kann Christenverfolgung verhindern, wenn er seine gottgegebene Aufgabe, als Rechtsstaat Frieden zu sichern, ernst nimmt.

Und er schützt damit die Christen in Ephesus und auch die wütende Menschenmenge vor sich selbst.

Bezug: Was ist da heute unsere Aufgabe? Lasst uns für die Politiker in den Staaten beten, in denen Christenverfolgung herrscht. Dass Gott mutige Politiker gegen Christenverfolgung einschreiten lässt, der Staat seiner Aufgabe gerecht wird, für Frieden und Menschenrechte zu sorgen, und wir engagiert Regierungen auffordern, wo nötig mehr einzuschreiten. Damit Widerstände weniger werden und sich auflösen. Lasst uns dafür beten!

Schluss

Ich habe angefangen mit der abrahamitischen Feier. Damit möchte ich auch enden. Was mich beeindruckt hat, war, dass der bekannte islamische Imam Bekir Alboga sich hingestellt hat und davon erzählt hat, wie Mohammed damals aufgestanden sein und sich gegen Polytheismus gewandt hat. Gegen die vielen Götzen seiner Zeit angegangen ist, damit der eine Gott verkündigt wird. Er hat damit ein Zeugnis für den einen Gott abgelegt und gegen die vielen Götzen.

Das fand ich mutig und ein klares Bekenntnis, das ich bei mir und auch bei uns als Gemeinde vermisse. Wir lassen uns schnell einschüchtern und fahren schnell einen Harmoniekurs, der auf Kosten der erlösenden Botschaft Jesu Christi geht.

Was ist das unsere Aufgabe? Lasst uns beten für unseren Glauben, für unseren Mut, Jesus zu bezeugen und uns auch als Christen zu outen. Auch wenn wir anecken mit dem neuen Weg, der neuen Wahrheit und dem neuen Leben in Jesus Christus.

Lasst uns lernen, den zu bezeugen der sagt: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6)** – auch gegen alle Widerstände. Damit sich Gottes Liebe und Frieden in Jesus Christus um uns herum ausbreitet.

Lasst uns dafür beten!

Amen.